

Ohne Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Berufungen an der WHU

| MARKUS RUDOLF | Berufungen an privaten Hochschulen unterscheiden sich nicht fundamental von denen staatlicher Universitäten. Private Hochschulen stehen aber vor anderen Herausforderungen. Wie die WHU die Besten gewinnt, was sie ihnen bieten kann und wie sie mit dem Standortfaktor umgeht, erläutert der Rektor.

Forschung & Lehre: Welche Alleinstellungsmerkmale sprechen aus Sicht eines Professors für die WHU?

Markus Rudolf: Die WHU ist eine der Business Schools in Europa, die am stärksten durch einen Unternehmergeist geprägt sind. Im WHU-Umfeld gibt es die mit Abstand größte Anzahl an Unternehmensgründungen in Deutschland. Aber auch mittelständische Unternehmen rekrutieren an der WHU stärker als an fast allen anderen Business Schools. Bekannte Beispiele für Gründungen aus der WHU heraus sind Zalando, Rocket Internet, audibene, Backwerk und Sushi Factory. Wir nennen das die „sleeves-up Mentalität“ und wollen damit ausdrücken, dass der Geist

der WHUler darin besteht, Probleme anzugehen und zu lösen, wenn sie anstehen. Diesen „entrepreneurial spirit“ spürt man auch an der WHU selbst. Es gibt eine unglaubliche Vielzahl an studentischen und nicht-studentischen Initiativen und Konferenzen, wie z.B. *IdeaLab!* für Gründer oder *Euromasters* für Sportlerinnen und Sportler an Business Schools oder die *Campus for Finance – WHU New Year's Conference* für die Welt der Finanzen. Einzigartig ist insbesondere, dass dieser Unternehmergeist gepaart mit tiefgehender Forschung an der WHU verfolgt wird.

F&L: Sie werben damit, dass sich seit Gründung der Hochschule im Jahr 1984 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der WHU habilitiert und Rufe an renommierte Forschungseinrichtungen im In- und Ausland erhalten haben. Sieht sich die WHU als Sprungbrett für junge Professoren?

Markus Rudolf: Natürlich auch. Die WHU ist eine der forschungsstärksten BWL-Fakultäten in Deutschland, und das impliziert natürlich auch, den Auftrag ernst zu nehmen, den akademischen Nachwuchs auszubilden.

F&L: Wie halten Sie sehr gute Wissenschaftler?

Markus Rudolf: Es wäre naiv zu glauben, das hätte nicht auch etwas mit den Ausstattungen zu tun. Wir bieten attraktive Gehälter und die Möglichkeit, überdurchschnittliche Gehaltserhöhungen

zu erreichen. Aber der finanzielle Aspekt ist natürlich nicht alles. Unsere Forschungsbedingungen an beiden Standorten – Vallendar und Düsseldorf – sind sehr gut. Wir können Deputate anbieten, die vergleichbar sind mit dem, was Hochschulen im angelsächsischen Sprachraum anbieten. Wir verfügen natürlich auch über alle wichtigen Datenbanken und die relevante Literatur. Zusätzlich kann man sagen, dass unsere beiden Campi attraktiv sind, die Büros ebenso wie die Infrastruktur. Wenn man sich bei uns wohlfühlen möchte, dann ist die unternehmerische Attitüde zusätzlich zur Forschungsorientierung wichtig. Mit dieser Einstellung haben Sie bei uns Freiheiten, die weit über das hinausgehen, was viele andere Hochschulen bieten.

F&L: In einem Berufungsverfahren spielen neben den harten auch weiche Faktoren wie die Standortfrage eine Rolle. Stellt der kleine Ort Vallendar einen Standortnachteil dar?

Markus Rudolf: Wir haben Standorte in Vallendar und Düsseldorf. Unserer Erfahrung nach war Vallendar in der Vergangenheit bisher kein Nachteil. Es ist richtig: eine kleine Stadt wie Vallendar zieht Talente nicht in ähnlicher Weise an wie eine Großstadt, sei es Berlin oder eben Düsseldorf. Aber wenn die Leute einmal hier sind, merken sie, dass es sich in Vallendar und Koblenz gut leben lässt und dass die Region in der Mitte Europas liegt. Natürlich gibt es Kolleginnen und Kollegen, die lieber in einer Großstadt leben. Dafür können wir in Düsseldorf in den Schwanenhöfen einen sehr attraktiven Campus anbieten – der übrigens ziemlich rasant wächst.



Professor **Markus Rudolf** ist Rektor der WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar.

